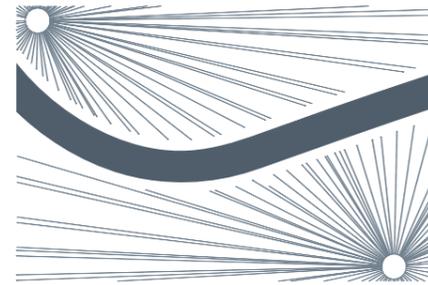
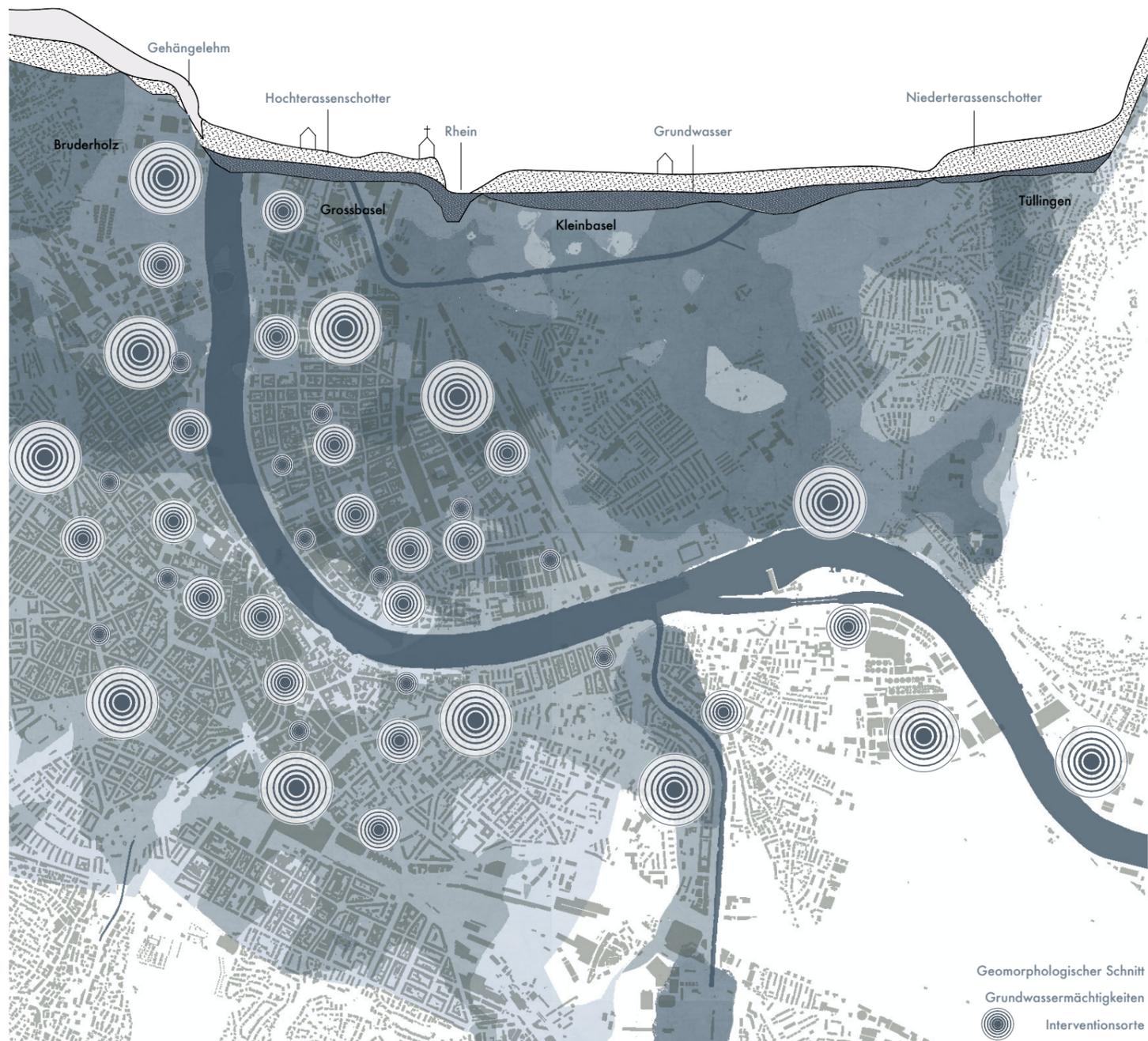


à l'eau Bâle

Neue Stadtlandschaften
 Gastdozentur M. Brakebusch
 ETH Zürich, Frühjahrsemester 21
 Stefan Bopp



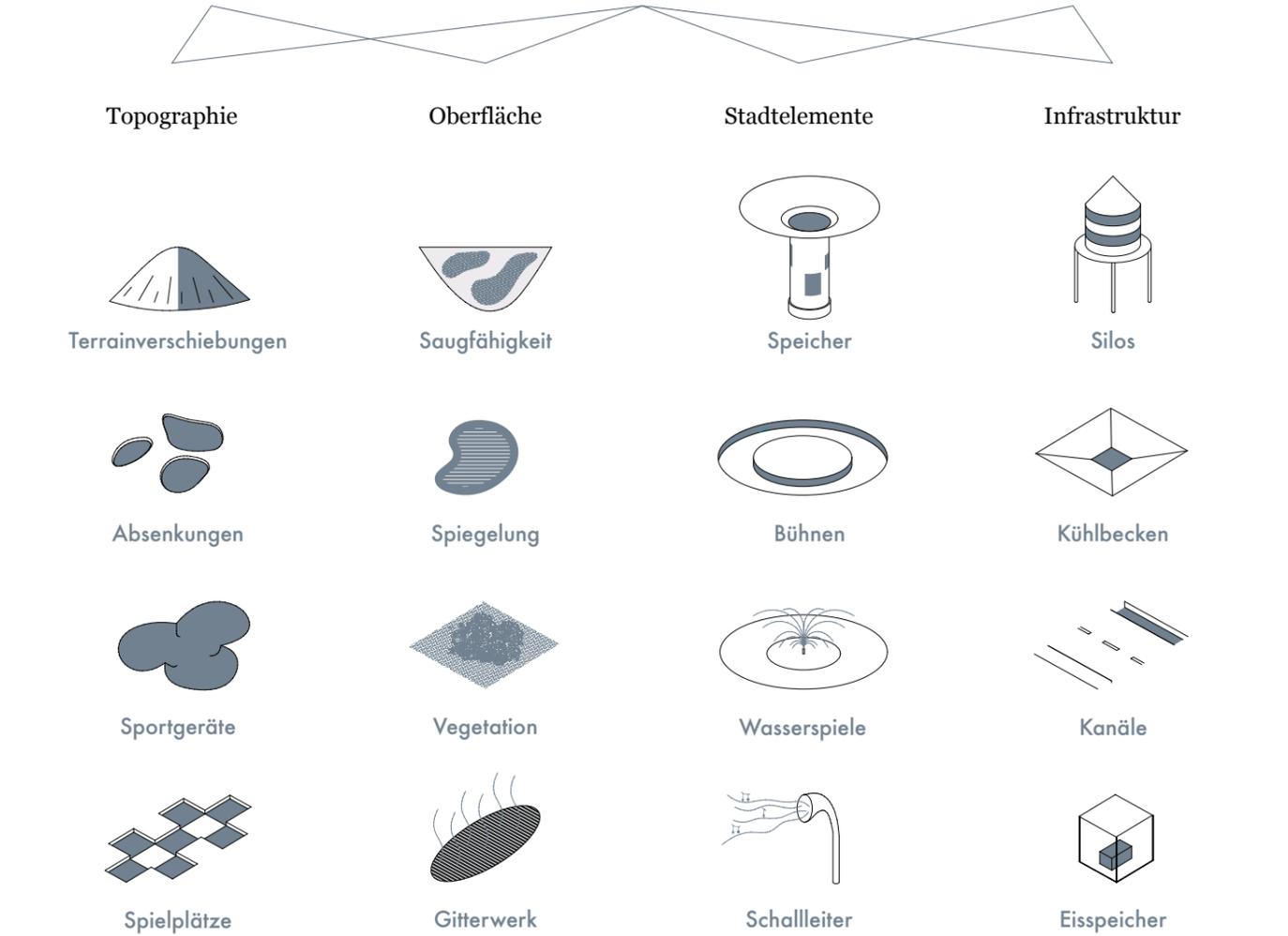
503 km Leitungsnetz in BS



Aktivierung der Freiräume

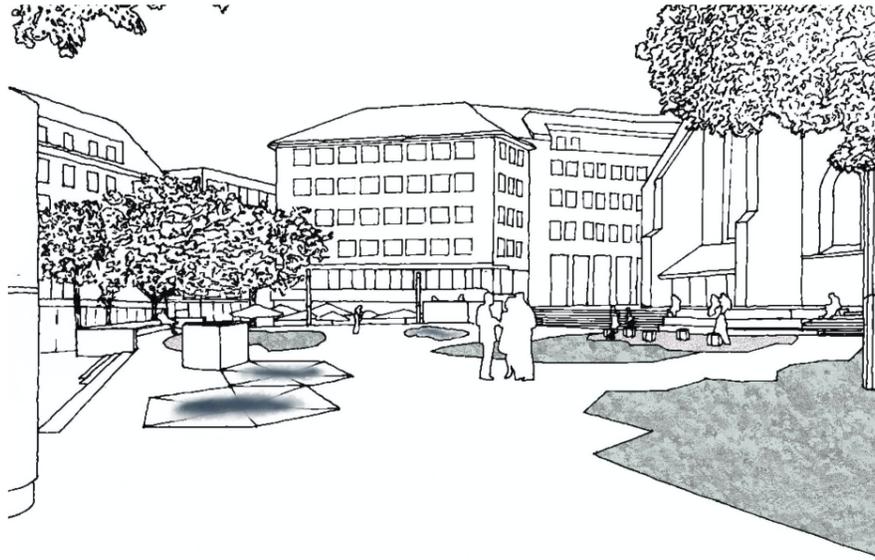
Im Hinblick für das kommende Klimaszenario 2030, werden sich einige Herausforderungen für die Zukunft stellen. Unter anderem werden die Hitzewellen um ca. 200% zunehmen, sowie die Starkregeneignisse sich um 30% häufen. Dies führt einerseits dazu, dass die städtische Vegetation teils nicht ausreichend bewässert werden kann und folge dessen der Kühleffekt schwindet. Andererseits dazu, dass die Böden verkrusten und für kommende Regeneignisse an Wasseraufnahmefähigkeit verlieren. Ferner wird der Rhein in Zukunft weniger Wasser führen. Dies hat zur Konsequenz, dass die Trinkwasserreservoirs geringere Wassermengen fördern können und wie in vergangenen Jahren, zurückhaltend mit dem Rohstoff während den Hitzetagen umgegangen werden muss.

Bei der geomorphologischen Betrachtung, wird ersichtlich, dass sich, durch den Rhein und die Wiese, Terrassenschotter gebildet hat. Jener verfügt über eine hohe Wasserspeicherefähigkeit. Mit einem Netz von „Trabanten“, welches über die Stadt gespannt wird, soll jenes Grundwasser gespiesen und eine Autarkie erreicht werden. In einem zweiten Schritt, werden die Bodeneigenschaften untersucht. Die Wasserdurchlässigkeit wird mittels dem Anteil des Lehm's bestimmen. Je dichter der Boden, desto mehr muss dem Wasser Zeit gegeben werden, sodass es versickern kann. Daraus erfolgt eine Auflistung konzeptioneller Vorschläge, welche sich an die kontextuellen Gegebenheiten anpassen. Dies mit dem Ziel, die Wasserinfrastruktur zu schützen sowie das Grundwasser zu stärken.

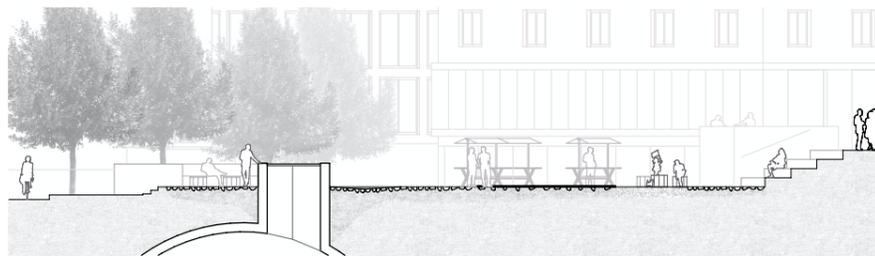


Barfüsserplatz

Mit dem Bau des Barfüsserklosters im 13. Jahrhundert gewann der Platz an hoher Bedeutung. Das Areal wurde schon damals als Marktfläche und im 20. Jahrhundert zwischenzeitlich als Parkplatz genutzt. 1979 wurde der Platz saniert und hat sich seitdem nicht verändert. Für die zukünftigen Fragen bezüglich Hitze, Retention und Wasserhaushalt wird hier mit dem Bodenbelag gearbeitet. Aufgrund der Frequenzierungsanalyse werden die unterschiedlichen Flächen zониert und hierarchisiert. Die Rombusse erhalten durch ihre Materialisierung diverse Wasserdurchlässigkeitsgrade. Ein Schacht, welcher das Rauschen der unter dem Platz führenden Birsig an die Oberfläche transportiert, verweist auf den ehemaligen Standort des Brunnens aus dem Mittelalter.



Collage Barfüsserplatz



Schnitt II, M 1:300



Frequenzierung



Situationsplan, M 1:600

Kannenfeldpark

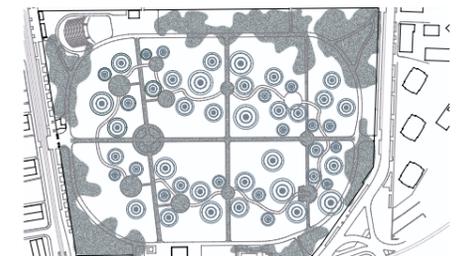
Die Kannenfeldanlage wurde 1951 von einem Friedhof zu einem Park transformiert. Bemerkenswert ist der Rundgang, welcher die Flanierenden durch verschiedene szenografische Momente führt, die mit unterschiedlichen Baumspeszen ausgestattet sind. Infolge den Jahreszeiten entsteht ein Spiel von Licht und Farbe. Die Bodenbeschaffenheit ermöglicht ein schnelles Versickern des Wassers. Die wurzelfreien Räume werden topographisch bearbeitet, so dass sich Retentionsflächen für das anfallende und dorthin geleitete Wasser bilden. Der Park wird um einen inneren Rundlauf ergänzt. Unterschiedlich blühende Stauden säumen den mäandrierenden Pfad durch die in Wechselwirkung stehenden Wasserlandschaften. Eine simultane Nutzung von Aktivität und Wasserhaushalt entsteht.



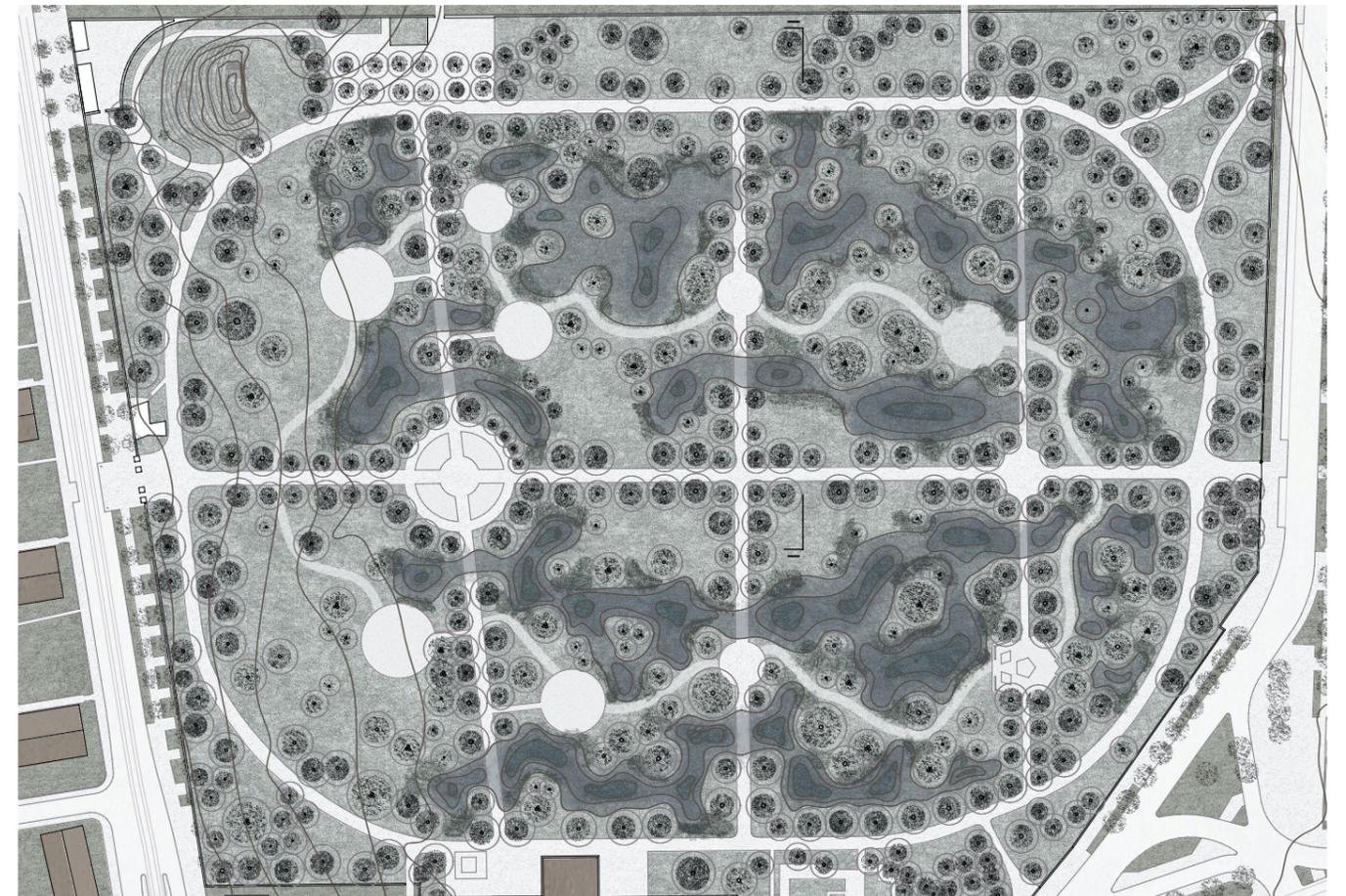
Collage Barfüsserplatz



Schnitt II, M 1:800



innere Wegführung



Situationsplan, M 1:2'000